Nr. 439. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 20. September 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt. Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

C Berlin, 19. September. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers sind Belgien, Serbien und Griechenland, letzteres für die Linie Piräus—Larissa mit deren Fortsetzung bis zur türkischen Grenze, den zwischen dem deutschen Reich, Frankreich, Italien, Oesterreich, Ungarn und der Schweiz getroffenen Vereinbarungen, betreffend die technische Einheit im Eisenbahnwesen beigetreten. Die erstgenannten Staaten sind damit dem Beispiele gefolgt, welches im Jahre 1887 die Niederlande und Rumänien gegeben haben. Was den in Rede stehenden Vertrag betrifft, der vom 1. April 1887 in Kraft ist, so umfaßt derselbe zwei Artikel. Von diesen bestimmt der erste, daß die Spurweite der Bahngeleise auf geraden Strecken nicht unter 1435 Millimeter betragen und in Kurven, einschließlich der Spurerweiterung, das Maß von 1465 Millimetern nicht überschreiten soll. Im zweiten Artikel werden die Vorschriften formulirt, nach deren Erfüllung das Rollmaterial der Eisenbahnen aus Gründen seiner Bauart von dem internationalen Verkehr nicht ausgeschlossen werden darf. Die Vorschriften beziehen sich auf den Radstand der Güterwagen, den Abstand der Räder einer Achse, die Breite und Stärke der Radreifen, Höhenlage der Buffer, Länge der Kuppelungen u. dergl. m.

— Se. Majestät der Kaiser gedenkt nach mehrtägigem Aufenthalte in Klutschdorf am Montag Abend sich zu Wagen nach Bunzlau zu begeben. Von dort erfolgt um 10 Uhr mittels Sonderzuges über Liegnitz und Jarotschin, und von dort über Gnesen und Thorn die Weiterreise nach Trakehnen.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing im Laufe des gestrigen Tages im Neuen Palais mehrere Besuche und unternahm am Nachmittage eine Spazierfahrt.

— Am 1. Dezember, an welchem Tage eine Volkszählung stattfindet, soll, wie in früheren Jahren, der Unterricht in sämmtlichen Schulen ausfallen. Der Kultusminister erwartet, daß die Lehrer bereit sein werden, sich an dem Zählgeschäft mithelfend in der einen oder anderen Weise zu betheiligen. Dagegen sollen Schüler dazu nicht herangezogen werden.

— Daß die einheimischen besseren und feineren Rothweine, Ingelheimer und Aßmannshäuser, den ausländischen Erzeugnissen gegenüber eine immer größere Beachtung finden, ist eine erfreuliche Thatsache, die wir einem Rundschreiben des bekannten Rheingauer Weinhauses von Joh. Bapt. Sturm entnehmen. Die Anpflanzungen von Weinstöcken mit blauen Trauben haben in letzter Zeit, besonders in der Umgebung Ingelheims sehr zugenommen und es steht daselbst in diesem Jahre eine reiche Rothweinernte bevor. Im übrigen schätzt das genannte Haus die diesjährige Ernte im Rheingau auf etwa 2/3 eines vollen Herbstes, wenn das Wetter bis zur Lese anhaltend warm und sonnig bleibt.

— Die „Voss. Ztg." schreibt: „Nachdem der Rohbau des Reichstagsgebäudes in Berlin bis auf die vier Eckbauten und den Kuppelbau so ziemlich vollendet ist, tritt die Frage bezüglich der innern Ausschmückung der bevorzugten Räume, in welchen sich das parlamentarische Leben und die Repräsentation bewegen wird, in den Vordergrund des Interesses. Was in dieser Beziehung von Wallot vorgeschlagen wird, unterliegt bekanntlich der Berathung und der Zustimmung der Reichstagsbaukommission. So viel uns bekannt, sind schon längst verschiedene Skizzen vorgelegt worden, ohne daß bisher eine endgültige Entscheidung getroffen wäre. Für das Berliner Kunstgewerbe ist diese Angelegenheit von der höchsten Wichtigkeit, denn es handelt sich um eine mehr oder minder starke Betheiligung desselben an der inneren Ausstattung des gewaltigen Baues. Wenn ein Kunstgewerbe gedeihen soll, so ist eine der vornehmsten Bedingungen, daß demselben auch Gelegenheit geboten wird, seine Thätigkeit zu äußern, und zwar an großen und bedeutenden Aufgaben, bei welchen dasselbe seine ganze Kraft, sein Höchstes und Bestes einzusetzen hat. Ist diese Gelegenheit selten oder gar nicht geboten, so tritt nur zu bald ein Mangel an Lust und Liebe, an frohem Weiterstreben und schließlich ein Erlahmen des Könnens ein, denn nichts hemmt Phantasie und handwerkliche Erfindung und Geschicklichkeit mehr, als eine ewige Beschäftigung mit gewöhnlichen Dutzenddingen. Der glanzvollen mächtigen Wirkung, welche das Aeußere des neuen, den höchsten Interessen der Nation gewidmeten Baues ausüben wird, soll auch das Innere voll und ganz entsprechen; auch im Innern soll sich die Macht und Größe des wieder geeinten Reiches zu erkennen geben, soweit dem durch Schöpfungen der Kunst und des Kunstgewerbes Ausdruck verliehen werden kann. Ein ausgedehnter Raum, gewaltige Decken und Wandflächen gilt es zu schmücken. Holzschnitzerei, getäfelte Arbeit, Intarsia, Bronzeguß, Schmiedearbeit, Majolika, Treibarbeit in Leder, Gobelinweberei — alle diese feinen Blüthen kunstgewerblichen Handwerkes können herbeigezogen werden, und nicht minder Plastik und Malerei, diese besonders für den farbigen Monumentalschmuck großer Wandflächen Insbesondere müssen ja die große Halle, welche hinter dem westlichen Hauptportal gelegen ist, sowie das Foyer und der große Sitzungssaal, dann aber auch die in der Front des Königsplatzes gelagerte Restauration, der große Lesesaal mit dem anstoßenden Schreibsaal, die Wohnung des Präsidenten, und ferner die an den anderen Fronten gelegenen kleineren Sitzungssäle für den Bundesrath und für Kommissionen, ihrer Bedeutung entsprechend, vornehm und gediegen ausgestattet werden. Um nur ein Beispiel anzuführen, wie fruchtbar ein solcher Bau nach der angedeuteten Richtung werden kann, sei darauf hingewiesen, daß eine Ausstattung einiger Säle mit Gobelins diesem seit einigen Jahren in Berlin wieder eingeführten Zweige der Kunsthandweberei frisches Leben und Wachsthum verleihen würde. Und wie trefflich nimmt sich eine solche Bekleidung der Wände aus! Nur erinnert sei an das Foyer der Großen Oper zu Paris. Aehnliche Aufträge sind für den ornamentalen und figuralen Bronzeguß erwünscht. Aehnliche für die verschiedenen Kunstzweige der Keramik. Das Geld, welches für solche Dinge ausgegeben wird, bringt zehnfache Früchte. Nicht zum Geringsten rührt die hohe Leistungsfähigkeit, zugleich aber auch die Wohlhabenheit des französischen Kunsthandwerks aus der Freigebigkeit und der richtigen Verwendung der Mittel her, welche der Staat und die Stadt Paris bei der Ausstattung öffentlicher Gebäude seit Alters her bewiesen haben. Möge eine ähnliche Auffassung auch bei der inneren Ausschmückung unseres Reichstagsbaues und fernerhin bei der Ausstattung der in Aussicht stehenden drei Museumsneubauten die leitende sein und alle Zeit bleiben — das Kunstgewerbe wird es danken.

Kiel, 19. September. Der Chef des österreichischen Geschwaders giebt den Offizieren der Ostseestation am Sonnabend Nachmittag eine Abschieds-Reunion an Bord der „Erzherzogin Stefanie". „Ariadne" und „Niobe" haben heute mit der Abrüstung begonnen.

Königsberg, 18. September. Nach Mittheilungen des Hofmarschallamtes wird der kaiserliche Hofzug am 22. d. M., Nachmittags, auf Bahnhof Trakehnen eintreffen, von wo die Weiterreise in 4 bis 5 Wagen, welche vom Hauptgestüt Trakehnen gestellt werden, nach Theerbude stattfindet. Dem etwa aus 6 Herren bestehenden kaiserlichen Gefolge werden sich von Trakehnen aus noch, wie schon mitgetheilt, Herren der Regierung in Gumbinnen, des Landgestüts und der Forstverwaltung anschließen. An diesem Tage wird ein Jagdausflug unternommen werden. Die Pirschzeit des Kaisers beginnt erst mit dem folgenden Tage und wird die Stunden Vormittags von 5 bis etwa 9½ Uhr und Nachmittags von 5 bis 10 Uhr einnehmen. Zur Theilnahme an den Jagden werden auch Herren der Forstverwaltung befohlen werden. Da der Kaiser ausdrücklich gewünscht hat, ungestört dem Waidwerke obliegen zu können und da er ebenso in den Tagesstunden außer der genannten Pirschzeit durch nichts behelligt werden will, so wird der ganze Ort Theerbude polizeilich abgeschlossen werden. Die Stunden von 10 Uhr Vor- bis 5 Uhr Nachmittags beabsichtigt Se. Majestät zu Ausflügen in die Wälder zu benutzen. Um eine möglichst schleunige Verbindung zwischen Trakehnen und Theerbude herzustellen, wird während der Zeit des Jagdaufenthaltes zwischen den beiden Orten eine zweispännige Packetpost eingerichtet werden, welche dreimal täglich auf der Strecke kursiren wird. Wie es heißt, wird der Monarch vor dem 1. Oktober Theerbude nicht verlassen.

Brechelshof, 19. September. (W. T. B.) Die heutige Manöverübung endigte soeben südlich von hier. Se. Majestät der Kaiser führte persönlich das Südkorps (6. Armeekorps). Letzteres machte einen Angriff auf den Breiten Berg, welcher vom 5. Armeekorps vertheidigt wurde. Der Kaiser von Oesterreich, der König von Sachsen und die übrigen Fürstlichkeiten wohnten dem Manöver als Zuschauer bei.

Blankenburg a. Harz, 19. September. (W. T. B.) Zu den am 24. und 25. Oktober hier stattfindenden Hofjagden werden außer Sr. Majestät dem Kaiser auch der König von Sachsen, der Prinz-Regent von Baiern und der Herzog von Sachsen-Altenburg erwartet.

Speyer, 19. September. (W. T. B.) Heute Vormittag fand hier unter Theilnahme der Behörden die Weihe des Platzes und der erste Spatenstich zu der von den deutschen Protestanten zu erbauenden Protestationskirche statt. Die Mitglieder des in Mannheim tagenden Gustav-Adolf-Vereins waren mit Extraschiffen zu der Feier eingetroffen. Die Stadt hat Flaggenschmuck angelegt.

Schwerin, 17. September. In der „Meckl. Schulztg." veröffentlicht Herr Lehrer Griem in Mandelshagen bei Gelbensande folgende „dringende Bitte" für den vormaligen Lehrer Handorf in Stieten bei Sternberg: „Auf einem Gute in Mecklenburg wurde vor circa 12 Jahren der damals 68 Jahre alte Lehrer H., nachdem er 27 Jahre als Lehrer daselbst gewirkt hatte, pensionirt. Als Pension wurde ihm eine Kuh und etwas Kartoffel- und Leinland belassen, ferner erhielt er außer einer sehr, sehr dürftigen Wohnung und knapp bemessenen Feuerung circa 20 Scheffel Roggen kleinen Maßes. Den baaren täglichen Ausgabeschilling sollte er sich jedoch selbst verdienen; und so ist dem alten Manne denn auferlegt worden, daß er täglich Hofdienste thun muß für einen Entgelt von 62 Pfennig pro Tag. In den letzten Jahren hat seine Arbeit hauptsächlich im Sommer in Gartenarbeit, im Winter in Kuhstriegeln, Kaffsichten u. s. w. bestanden In den ersten Jahren seiner Pensionirung hat er jedoch zeitweise mit den Hofgängern zusammen arbeiten müssen und wurde er namentlich zur Herbstzeit bei kalten und regnerischen Tagen vielfach zur Aufbesserung der Wege verwendet, und es ist nicht selten vorgekommen, namentlich bei einem ihm nicht wohlwollenden Inspektor, daß er von demselben, selbst in Gegenwart der anderen Tagelöhner, die theilweise früher Schüler des braven Alten waren, wegen ungenügender Leistungen mit Scheltworten traktirt wurde. Alle 14 Tage, an jedem Sonnabend Abend, muß der alte gute H. mit seinem Lohnbuch mit den Tagelöhnern und Hofgängern zusammen beim Inspektor erscheinen, um von diesem seinen kärglichen Lohn in Empfang zu nehmen. Auf diese Weise hat der alte gebückte Mann nun bereits 12 Jahre sein Dasein gefristet, und es ist heute, da derselbe in seinem 80. Lebensjahre steht, noch an keine Aenderung zu denken." So weit der Aufruf in der „Meckl. Schulztg." Wir geben denselben hier wieder, weil er einmal ein so grelles Licht auf die Schulverhältnisse im Feudalstaate Mecklenburg wirft, dann aber auch vielleicht den einen oder anderen unserer Leser veranlassen wird, der von Herrn Lehrer Griem in Mandelshagen bei Gelbensande in Meckl. ausgesprochenen Bitte um Gaben für seinen altersschwachen Kollegen Folge zu leisten.

Dresden, 19. September. (W. T. B.) Der Schriftsteller und Dichter Dr. Viktor von Strauß und Torney begeht heute in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 81. Geburtstag. Vor einigen Tagen hat derselbe den zweiten Theil seiner „Egyptischen Götterlehre" vollendet, so daß dessen Erscheinen in kürzester Zeit bevorsteht.

Augsburg, 19. September. (W. T. B.) Das hiesige Lokal-Komitee überwies heute dem Zentral-Komitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt als zweite Rate 3400 Mark.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. September. Mit großer Spannung sieht man der Feststellung der Feierlichkeiten aus Anlaß der Anwesenheit Kaiser Wilhelm II. in Wien entgegen. Bis heute war nicht einmal der Tag genau bestimmt, wann die Ankunft des Kaisers in Wien erfolgt. Ursprünglich nahm man den 30. September in Aussicht, heute nennt man den ersten oder zweiten Oktober. Das ganze Programm für die Anwesenheit des deutschen Kaisers in Oesterreich wird eben erst jetzt während der Entrevue auf Schloß Rohnstock festgestellt werden. Dann wird man sofort an die Vorbereitungen zum festlichen Empfange des deutschen Monarchen in Wien schreiten, welcher diesmal mit ganz besonderem Pompe erfolgen soll. Wie sehr unsere Diplomatie von dem Besuche des hohen Gastes gleich nach der Rückkehr aus Rußland erfreut ist, wurde bereits laut durch ihre Organe verkündet. Es war ja kein Geheimniß, daß man den Ereignissen, welche der russischen Reise folgen würden, mit großer Spannung entgegen sah, und man freut sich nun, daß die unwandelbare Freundschaft zwischen den Herrschern der beiden großen Nachbarreiche durch die rasch aufeinander folgenden Gegenbesuche einen aller Welt ersichtlichen Beleg erhält. Die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns, die den Frieden will, und die denselben hochzuschätzen alle Ursache hat, lernt von Jahr zu Jahr den Werth des deutsch-österreichischen Bündnisses in seiner unermeßlichen Bedeutung für die Ruhe des Kontinents deutlicher kennen. Bis auf jene extrem nationalen slawischen Kreise, welche als Panslawisten alles Heil vom Osten erwarten, treten heute alle Völker Oesterreichs für die unentwegte Fortdauer der Freundschafts-Verhältnisse zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland ein. Daß gerade die Deutschen in Oesterreich ein erhöhtes Interesse an dem Bündnisse haben, das ihre Stellung gegenüber den Angriffen der Slawen kräftigt, braucht nicht erst besonders hervorgehoben zu werden, da die nationalen Bande, welche die Deutschen in Oesterreich mit den Stammesbrüdern verknüpfen, die natürliche Erklärung dafür bilden. Gerade in diesen Kreisen sah man der Reise Kaiser Wilhelm II. nach Rußland mit einer gewissen Bangigkeit zu; man fürchtete Einflüsse und Vorkommnisse, die geeignet gewesen wären, Verstimmungen zu erzeugen und das Freundschaftsverhältniß zwischen den Monarchen zu trüben, und man lauschte allen Meldungen, die von der Manöverstätte in Rußland herüberdrangen. Ueber alles, was sich dort abgespielt hat, blieb man bisher im Dunkeln. man hielt sich an Meldungen über Aeußerlichkeiten und zufällige Zwischenfälle, die jedoch nur geeignet, den wahren Sachverhalt zu verschleiern, schwerlich als ein klares Symptom der Lage, höchstens als äußerliches Zeichen von Stimmungen gedeutet werden konnten. Erst als die Nachricht von dem Besuche Kaiser Wilhelm II., gleich nach den Manövern in Schlesien, denen Kaiser Franz Josef beiwohnt, hierher gelangte, war man sich freudig bewußt, daß die Reise nach Rußland das Freundschaftsverhältniß nicht getrübt hat, und erkannte hierin ein Symptom, das nur auf das allergünstigste für die Fortdauer und Fortentwickelung der intimsten Beziehungen zwischen den Nachbarstaaten gedeutet wird. Es ist daher vorauszusehen, daß die offiziellen Kreise und die Bevölkerung wetteifern werden, den Schützer des europäischen Friedens, den treuen Bundesgenossen der Monarchie, den hohen Gast des Kaisers, würdig und enthusiastisch zu empfangen. Nach den ersten Vorbereitungen, die man bereits getroffen hat, wird sich die Stadt auf das festlichste schmücken und der Empfang in Wien sich zu einer großen Friedensdemonstration gestalten, an der sich die ganze Bevölkerung betheiligen wird. Die Feststellung des kaiserlichen Reiseprogramms wird es aber erst ermöglichen, auch die Art der zu veranstaltenden Empfangsfeierlichkeiten vorzubereiten. Nach allem, was bisher verlautet, würde sich der Aufenthalt Kaiser Wilhelm II. in Wien auf wenige Stunden beschränken und die beiden Kaiser würden dann sofort nach Steiermark zu den Jagden abreisen. In diesem Falle wird natürlich nichts als ein feierlicher Empfang auf dem Bahnhof und während der Fahrt nach Schönbrunn möglich sein. Schon die allernächsten Tage dürften hierüber Gewißheit bringen.

Von den Debrecziner Königstagen werden im „Nemzet" einige hübsche Episoden berichtet: So unter anderen, daß zur Hoftafel auch ein reicher Bauer Namens Jambor geladen worden war. Beim Cercle sprach der König auch diesen an. — Wie gehts Ihnen? — Mir gehts gut, Majestät, und wie gehts Ew. Majestät? erwiderte Jambor und reichte dem König die Hand. Allgemeine Betroffenheit und theilweise Heiterkeit. Der König lächelte wohlwollend. — Ich habe — fuhr der Bauer fort — Ew. Majestät schon in Ihrer Jugend gekannt: als Sie vor 33 Jahren hier zu sein beliebten, machte ich auch meine Aufwartung. — Die amüsante Geschichte war bald in der ganzen Stadt bekannt und zum Aerger der Debrecziner wärmten die anwesenden Großwardeiner eine alte Anekdote auf, zu deren Helden sie die Debrecziner machten. Ein Gemeinderichter hatte nämlich dem König eine Deputation vorgeführt; man hatte den Richter unterwiesen, nach der Begrüßungsansprache die Mitglieder vorzustellen. Als er zur „äußersten Grenze menschlichen Lebens" gelangt war, begann er: „Grundbesitzer und Vorstands-Mitglied Ferdinand Kelepcsényi von Kelepcsény — Se. kaiserl. und apostolisch königl. Majestät Franz Josef I.". — Der König sah erstaunt drein und der Richter setzte fort: „Vendelin Kropacsak — Se. Majestät Franz Josef I.". — Der König lächelte. — „Regalienpächter Moriz Kohn — Franz . . . ." — Der König fiel ihm ins Wort: „Lassen Sie doch, lieber Freund, meinen Namen, die übrigen Herren werden vielleicht bereits wissen — wer ich bin."

Wien, 18. September. In den hiesigen Kasernen wurde ein Befehl der Heeresleitung verlesen, worin die Unteroffiziere unter Hinweis auf ihren Eid aufgefordert werden, jeden Fall versuchter sozialistischer Propaganda in Soldatenkreisen sofort zur Kenntniß ihrer Vorgesetzten zu bringen, ebenso seien sozialistische Flugschriften ungesäumt den Vorgesetzten zu übergeben.

Wien, 18. September. Im Rathhause fand die Berathung über die Ausschmückung der Straßen anläßlich der Ankunft des Kaisers Wilhelm statt. Es wurde unter Anderem beschlossen, eine große Triumphpforte zu errichten, ferner auch die Vorortgemeinden zur Ausschmückung der Straßen aufzufordern, welche der Kaiser auf dem Weg nach Schönbrunn durchfährt. Die Straßenausschmückung dürfte 50,000 Gulden erfordern.

Linz, 18. September. Heute Nachmittag fand unter großer Betheiligung und militärischen Ehren das Leichenbegängniß des am Dienstag hier verstorbenen preußischen Oberstlieutenants Otto Hobrecht, des Vorstandes des preußischen Waffenabnahme-Kommandos in Steyr und Direktors der Gewehrfabrik in Danzig statt. An der Leichenfeier nahmen die Offiziere des preußischen Kommandos, der Verwaltungsrath und viele Beamte der Waffenfabrik Steyr, der Statthalter, die Generalität und viele hier lebende Reichsdeutsche Theil. Nach der Einsegnung wurde der Leichnam nach Berlin übergeführt.

Pest, 17. September. Die Ungarn sind nicht wenig stolz ob der allerhöchsten Anerkennung der Fortschritte im ungarischen Heerwesen, welche das Amtsblatt soeben zur allgemeinen Kenntniß der Bevölkerung gebracht hat. Ein Handschreiben des Monarchen an die Erzherzöge Josef und Albrecht konstatirt in lobendsten Ausdrücken „den wesentlichen, erfreulichen Fortschritt in der Leitung größerer Truppenkörper", nicht minder auch die „Haltung, Ordnung, Ausbildung und bedeutende Marschtüchtigkeit der Truppe". Aus der Ansprache, welche der König ferner an die Truppenführer richtete, ist hervorzuheben, daß der hohe Herr „bei allen Truppen Ausdauer, Ruhe, Ordnung große Aufmerksamkeit, gute Detailausbildung" wahrgenommen und daß die ungarische Landwehr Ihn mit besonderer Befriedigung erfüllt habe. „Die Landwehrkavallerie" — äußerte der Monarch wörtlich — „war schon in früheren Jahren entschieden gut; es freut Mich, anerkennen zu können, daß auch die Infanterie in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht hat." Ein solches Lob kann selbstverständlich im ganzen Lande nur mit Frohlocken aufgenommen werden.

Auch auf volkswirthschaftlichem Gebiet ist ein für Ungarn und mittelbar auch für Deutschland bedeutendes und erfreuliches Ereigniß zu verzeichnen. Die Regulirarbeiten am Eisernen Thor haben thatsächlich begonnen, und hat Handelsminister Baroß am 15. d. M. um 12 Uhr Mittags die erste Mine zur Beseitigung der Schifffahrtshindernisse bei Greben gesprengt. Es geschah dies in feierlicher Weise im Beisein des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapary, des österreichischen Handelsministers Marquis v. Bacquehem, des serbischen Ministerpräsidenten Gruics, des Vertreters des gemeinsamen Ministers des Aeußeren und anderer. Ein besonderes Interesse gewinnt diese Eröffnungsfeier der Regulirungsarbeiten durch den Ideenaustausch zwischen den leitenden Staatsmännern Ungarns und Serbiens. Graf Szapary wies in einem anerkennenswerthen Toast auf die zahlreichen Berührungspunkte in der Geschichte Serbiens und Ungarns, auf die gleichartigen kulturellen Bestrebungen und auf die hieraus auch für die Zukunft erwachsende Gemeinsamkeit der beiderseitigen Interessen hin. Die serbischen Minister haben wiederholt ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben, Alles aus dem Wege zu räumen, was die Gefühle der guten Nachbarschaft und Freundschaft beeinträchtigen könnte. Und in Herkulesbad sagte der serbische Ministerpräsident Gruics: „nach zweitägigem Zusammensein scheiden wir als Freunde". Sonach kann der Beginn der Regulirungsarbeiten gewissermaßen als ein Verbrüderungsfest zwischen Ungarn und Serbien, diesen an der Regulirung des Eisernen Thores meistinteressirten Staaten, betrachtet werden.

Frankreich.

Paris, 17. September. Im nächsten Monat findet eine Probemobilmachung der „technischen Eisenbahnabtheilung", die aus Angestellten und Arbeitern der Bahngesellschaften besteht, statt. Die Uebung beginnt am 10. Oktober und wird etwa zehn Tage dauern Es ist für dieselbe die Eisenbahnlinie von Lons-le-Saunier nach Champagnole, im Jura, nahe der schweizerischen Grenze, ausersehen, eine Linie, die fast fertiggestellt, indeß noch nicht dem Verkehr übergeben ist.

Der ziemlich kritisch veranlagte militärische Redakteur der „Debats", welcher den großen Manövern im Norden folgte, äußert sich in einem Berichte vom 13. September über die allgemeinen Eindrücke, die er bis dahin empfangen, und glaubt konstatiren zu können. daß das rauchlose Pulver in die allgemeine Taktik keineswegs so viel Veränderungen zu bringen scheine, als er mit vielen anderen geglaubt hatte, und daß die Einführung der großen Operationen mit doppelter Aktion an Stelle der früher in Frankreich gebräuchlichen Uebungen gegen einen nur markirten Feind in die Manövertaktik keineswegs so viel Aenderung gebracht habe, als er gehofft und gewünscht.

Die 500 Zöglinge der Kriegsschule von Saint Maixent sind für einen Monat ins Lager von Avord bei Bourges übergesiedelt. Wahrscheinlich wird die Schule wieder dauernd dahin verlegt werden, da es in Saint-Maixent (Deux-Sevres) an ordentlichen Exerzier- und Schießplätzen fehlt. Die militärische Erziehung der Infanterie-Offiziere, welche aus der Schnelldressur von Saint Maixent hervorgehen, läßt oft recht viel zu wünschen übrig, wie die Fachpresse ausdrücklich konstatirt. Letztere thut vielleicht Unrecht, die Ursache davon lediglich in den ungünstigen Ortsverhältnissen zu suchen Die Bauten in Saint Maixent haben 600,000 Franks gekostet; es sind notorisch nur „Wahlrücksichten" gewesen, welche in dem Jahre 1881 die Verlegung der Kriegsschule an diesen Platz herbeiführten.

Paris, 18. September. Rochefort hatte den Redakteur Canivet vom „Paris" beleidigt und sich geweigert, dessen Herausforderung anzunehmen, da er gestohlen und Geld unterschlagen habe. Canivet brachte urkundliche Beweise bei, daß Rocheforts Beschuldigung unwahr sei. Als Rochefort sich trotzdem weigerte, sich mit ihm zu schlagen, reiste Canivet gestern nach Ostende, trat um 10 Uhr Abends im Kasino auf Rochefort zu und ohrfeigte ihn mit einem Handschuh. Rochefort wollte mit einem Stuhl auf ihn eindringen, wurde aber von den Umstehenden daran gehindert. Der Vorfall erregt in Ostende und hier großes Aufsehen.

Paris, 19. September. (W. T. B.) Auf dem Bankett, mit welchem der internationale Handels-Kongreß gestern geschlossen wurde, hielt der Minister der öffentlichen Arbeiten Yves Guyot eine Rede, in der er versprach, das Projekt, Paris zu einem Seehafen zu gestalten, fördern zu wollen.

Der französische Müller-Kongreß faßte eine Resolution bezüglich des Ausschlusses von Zerealien und deren Derivate aus den Handelsverträgen.

Schweiz.

Bern, 19. September. (W. T. B.) Zu der heutigen Sitzung des Bundesraths war auch Oberst Künzli, Bundeskommissar für den Tessin, von Bellinzona hier eingetroffen. Derselbe berichtete über die Lage im Tessin, die er im Allgemeinen als unverändert bezeichnet. Es gilt für wahrscheinlich, daß Oberst Künzli mindestens bis zum 5. Oktober, dem Tage der Volksabstimmung über die Verfassungsrevision, im ausschließlichen Besitze der Regierungsgewalt bleiben wird.

Italien.

Rom, 19. September. (W. T. B.) „Capitan Fracassa" konstatirt, daß in Bezug auf die vom Kabinet zu befolgende Politik volle Uebereinstimmung der Anschauungen aller Mitglieder des Kabinets mit denen des Ministerpräsidenten Crispi bestehe.

Großbritannien und Irland.

London, 16. September. Der Gewerkverein der Dockarbeiter hielt vorgestern, am Sonntag Nachmittag, 4000 Mann stark, wiederum ein Meeting zu dem Zwecke, die Leute zu „erziehen". Das Hauptthema bildete natürlich der unglücklich verlaufene Streik in Southampton. Tillett erklärte die Dockarbeiter von Southampton hätten den Streik ohne Genehmigung der Exekutive ihres Gewerkvereins angefangen. Die letztere werde unter allen Umständen die Disziplin aufrecht zu erhalten wissen. Mann, der Präsident des Londoner Dockarbeitervereins, zeigte diese gute Absicht auch. Der Verein habe eine oder zwei wunde Stellen, sollten die Betreffenden nicht ihre Schurkerei aufgeben, so würden sie als Mitglieder des Vereins gestrichen werden und könnten in keinem Dock des Vereinigten Königreiches wieder Arbeit bekommen.

Der Exekutiv Rath des Gewerkvereins der Dock-, Werft-, Hafen- und allgemeinen Arbeiter hat ein Schreiben über den Plan, aus dem Verein eine Kooperativ-Gesellschaft zu machen, veröffentlicht. Die Mitglieder erhalten die Versicherung, daß nichts ohne ihre Beistimmung geschehen wird, daß es nicht die Absicht sei, aus dem Gewerkverein einen Subunternehmer zu schaffen und daß die Stevedores, die Frachtverlader, keine Besorgniß zu hegen brauchen, da der Verein nur solche Arbeit in die Hand nehmen werde, welche die der Dockarbeiter ist. Der parlamentarische Ausschuß des Gewerkvereinskongresses hat an alle Gewerkvereine des Landes ein Rundschreiben gerichtet, in welchem dieselben zu Beiträgen zum Besten der australischen Streiker aufgefordert werden.

London, 18. September. Ob die Strafversetzung des 2. Garde-Grenadier-Bataillons nach Bermuda eine günstige Wirkung auf die Zucht der Truppe gehabt hat, erscheint, einem vom 20. August datirten Privatbriefe nach, fraglich. Darnach herrscht die größte Unzufriedenheit über die Art der Behandlung in dem Bataillon und eine ernstliche Meuterei liegt im Bereiche der Möglichkeit. Die Disziplin wird streng gehandhabt. Die Gardisten dürfen die Bowling-Insel, welche nur eine halbe englische Quadratmeile groß ist, nicht verlassen. Die einzige Erholung ist das Fischen, das den Leuten aber auch allmälig zuwider geworden ist. Andere

Zerstreuungen haben sie nicht. 8 Gemeine saßen zu der Zeit der Absendung des Schreibens schon wegen Insubordination im Arrest. — Das Kriegsministerium geht mit der Absicht um, ein Miliz-Bataillon auf St. Helena zu bilden. Sollte der Plan glücken, so wird die jetzige aus Regulären bestehende Garnison zurückgezogen werden. Bis zum Jahre 1865 hatte St. Helena eine aus Eingeborenen bestehende Besatzung.

Afrika.

Tanger, 19. September. (W. T. B.) Die Kaiserin von Oesterreich ist hier eingetroffen.

Amerika.

† **Newyork,** 18. September. Gestern schlug der Blitz in das Telephongebäude zu Jersey City ein. Das weitläufige Haus stand sofort in Flammen; 15 Damen im vierten Stock konnten sich nicht rechtzeitig retten, erst nach großen Anstrengungen gelang es der Feuerwehr, dieselben zu retten. Zweitausend Meter Telephondraht sind verbrannt.

Aus **Panama,** 10. August. Der General Carlos Ezeta, der sich nach der Ermordung des Präsidenten von Salvador, Generals Francisco Menendez — Ezeta selbst gesteht es zu in einem Telegramm an den General Porfirio Diaz, in dem er die Anerkennung der mexikanischen Regierung nachsucht, daß Menendez erschossen wurde — zum provisorischen Präsidenten von Salvador ausrufen ließ, hat entschieden Glück. Nachdem sein Bruder, der General Antonio Ezeta, die von Guatemala unterstützten unzufriedenen Salvadorener zersprengt, dann die guatemaltekische Grenze überschritten und die guatemaltekischen Truppen in drei Gefechten geschlagen und ihnen die ganze Artillerie genommen hatte, haben die guatemaltekischen Truppen an der Grenze Halt gemacht, ohne einen Vorstoß zu wagen, als Antonio Ezeta in Eilmärschen mit seinen besten Bataillonen, 2000 Mann stark, gegen Sacta Tecla zurückging, um den General Rivas, der, von Carlos Ezeta aus Honduras zurückgerufen und bewaffnet, statt mit seinen 2000 Eingeborenen nach der Grenze abzumarschiren, umgekehrt war, sich der Hauptstadt bemächtigt, den Generalminister Ezetas zum Gefangenen gemacht und sich zum provisorischen Präsidenten erklärt hatte, zu Paaren zu treiben. Den siegekrönten Bataillonen Ezetas konnten die Schaaren der Eingeborenen nicht Stand halten, Rivas selbst fiel in die Hände Antonio Ezetas, der ihn ohne Weiterungen zur Warnung für Andere, die sich gegen seinen Bruder auflehnen sollten, auf dem Marktplatze erschießen und seine Leiche zur Schau ausstellen ließ. Nunmehr sind Friedensverhandlungen im Gange, die der Gesandte der Vereinigten Staaten von Amerika Mizner führt; allein Ezeta, getragen von seinen siegreichen Truppen, will von der Bedingung des Präsidenten von Guatemala, die angemaßte Gewalt in die Hände des rechtmäßigen Vizepräsidenten Ayala zu legen, nichts wissen, droht vielmehr den General Barillas vom Präsidentenstuhle wegzufegen. Da indeß die übrigen drei mittelamerikanischen Republiken diese Bedingungen als billig unterstützen, wird Ezeta wohl noch auf sie eingehen müssen.

Australien.

Sidney, 19. September. (W. T. B.) In Folge eines Ausstandes der Lastwagenführer führen heute zahlreiche Landwirthe und Händler ihre mit Wolle beladenen Wagen persönlich unter polizeilicher Begleitung vom Bahnhofe zum Quai. Die dort angesammelte Menge insultirte die Wagenbesitzer und suchte das Abladen der Wolle durch Steinwürfe zu verhindern. Polizei und Kavallerie schritten ein und zerstreuten die Menge.

Südsee.

Mit der Ernennung des Kreisrichters v. Cedercrantz zum Oberrichter von Samoa hat eine der bisher unerfüllt gebliebenen Bestimmungen der Samoaakte ihre Erfüllung gefunden. Die Bestellung des Oberrichters soll nach gemeinsamer Uebereinkunft der drei Vertragsmächte erfolgen. Da indessen eine solche nicht erzielt werden konnte — der von England vorgeschlagene Mr. Coole wurde von der amerikanischen Regierung nicht angenommen — so mußte von der Bestimmung im Art. III., Abschnitt 2 der Akte Gebrauch gemacht werden, wonach in einem solchen Falle die Ernennung des Oberrichters durch den König von Schweden erfolgen soll. Nach den vorliegenden Berichten aus Samoa ist die baldige Ankunft des Oberrichters an der Stelle seiner neuen Thätigkeit dringend erwünscht und noch mehr ist zu wünschen, daß es ihm gelingt, dem unnützen Hader der drei Nationen auf Samoa ein Ziel zu setzen. Seine Entscheidungen sind bekanntlich innerhalb seiner Zuständigkeit, die sehr weitgehend ist, endgültig. Beschwerden gegen ihn wegen Vernachlässigung der Amtspflicht gehen an die Autorität, die ihn ernannt hat, und wenn nach dem Urtheil derselben hinreichender Grund zur Absetzung vorliegt, so soll er von seinem Amt entfernt werden. Die Absetzung soll er auch erfahren, wenn zwei der Vertragsmächte es verlangen, und die Wahl des neuen Oberrichters muß dann in derselben Weise wie jetzt vorgenommen werden, d. h. entweder durch Verständigung unter den drei Vertragsmächten oder durch den König von Schweden. So lange der Posten des Oberrichters unbesetzt ist, werden seine Funktionen durch den Vorsitzenden des Munizipalraths ausgeübt, der indessen bisher auch noch nicht bestellt ist. Auch seine Ernennung soll durch die drei Mächte erfolgen, oder er soll, falls eine solche Einigung nicht zu Stande kommt, aus den Staatsangehörigen von Schweden, den Niederlanden, der Schweiz, Mexiko oder Brasilien gewählt, durch den obersten Verwaltungsbeamten derjenigen Nation, welcher er angehört, ernannt und durch die samoanische Regierung auf Grund einer Bescheinigung über diese Ernennung eingesetzt werden, derselbe kann nach gemeinsamer Instruktion der drei Mächte handeln, soll aber von keiner derselben gesonderte Instruktionen erhalten. Er soll sich von deren Größe und den Vorschriften der Samoaakte leiten lassen und sich bestreben, den Frieden, die gute Ordnung und die Zivilisirung von Samoa zu fördern. Auch sein Gehalt (5000 Dollars) wird das erste Jahr in drei gleichen Theilen von den Vertragsmächten getragen und später aus den Einkünften von Samoa bestritten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. September. Der Hauseigenthümer hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 6. Zivilsenats, vom 16. Juni 1890, im Geltungsbereich des preuß. allg. Landrechts für die ordnungsmäßige Anbringung der im Innern des Gebäudes befindlichen Einrichtungsgegenstände nur im Falle eines eigenen vertretbaren Versehens einzustehen, er ist nicht verantwortlich für ein etwaiges Versehen des sachverständigen Handwerkers, welcher die Einrichtungsgegenstände mangelhaft befestigt und dadurch einen späteren Unfall verschuldet hat. Insbesondere besteht für den Eigenthümer nicht ohne Weiteres die Verpflichtung, die Einrichtungen in seinem Hause, wenn sie von einem qualifizirten Sachverständigen ausgeführt sind, noch besonders auf ihre Ungefährlichkeit selbst zu prüfen oder beim Mangel der erforderlichen Sachkenntniß von einem andern Sachverständigen prüfen zu lassen.

— Dieser Tage wurde in **Köslin** die General-Versammlung des pommerschen Fischer-Vereins abgehalten. Nach dem vorgetragenen Geschäftsbericht sind im Rechnungsjahr 1889—90 1187 Mark 20 Pf. als Prämien für Erlegung von 300 Fischottern und 520 Fischreihern gezahlt worden. Von den erlegten Fischfeinden entfallen auf den Regierungsbezirk Köslin 134 Fischottern und 74 Fischreiher, Stettin 117 Fischottern und 87 Fischreiher, Stralsund 49 Fischottern und 359 Fischreiher. — Seit einem Zeitraum von 5 Jahren sind durchschnittlich jährlich 300 bis 340 Fischottern erlegt worden und läßt sich eine merkliche Abnahme dieses gefährlichen Fischfeindes bis jetzt nicht konstatiren. Der Fischerei-Verein hat auf eigene Kosten in öffentliche Gewässer des Bezirks ausgesetzt: 45,000 erbrütete junge Lachse und 15,000 erbrütete junge Aeschen. An die Mitglieder des Vereins sind zur Versendung gekommen: 3½ Zentner laichreife Schleie, 2000 Stück Forellenbrut, 125 einsömmerige Forellen, 4000 Stück Aeschenbrut, 60 große Goldorfen, 6200 einsömmerige Karpfen, 1483 zwei- und dreisömmerige Karpfen und 7500 junge Aale. — Im Monat April des neuen Rechnungsjahres sind wiederum zur Versendung gekommen: 15,820 einsömmerige Karpfen und 330 zweisömmerige Schleie. Diese Resultate berechtigen zu der Hoffnung, daß sich die Ueberzeugung von der Wichtigkeit der Wasserwirthschaft in immer weitere Kreise Bahn brechen wird.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 18. September. Der jähzornigen That seines Dienstherrn ist das Dienstmädchen des Bäckermeisters Sarkowsky in Ahlbeck zum Opfer gefallen. Das Mädchen war aus Anlaß eines Trauerfalles in seiner Familie nach seinem in der Nähe liegenden Heimathsdorfe auf einen Tag beurlaubt gewesen, hatte sich jedoch etwas versäumt, so daß dasselbe erst in der Frühe des andern Tages, statt noch Abends zuvor, in seinen Dienst zurückkehrte. Statt auf das Geheiß des Brodherrn die schon bereitstehende Backwaare im Sonntagsstaat auszutragen, hatte das Mädchen darauf bestanden, sich erst seine Werktagskleider anzuziehen. Dies versetzte den heißblütigen Meister in solche Erregung, daß er mit einem Holzscheit nach dem Mädchen einen Hieb ausführte, wobei er dasselbe so unglücklich am Kopfe traf, daß es bewußtlos niedersank und zu seiner ärztlichen Behandlung nach der Klinik in Greifswald verbracht werden mußte. Hier ist die Betreffende, nachdem sie noch eine Reihe von Tagen gelebt hat, trotz aller angewendeten Sorgfalt der Aerzte verschieden. Die unbedachte, von einem so unglücklichen Ausgang begleitete That dürfte dem Urheber derselben eine Anklage auf Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zuziehen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. September. (Vier Menschen verbrannt!) In letzter Nacht ist auf bisher noch unaufgeklärte Weise ein in seinen Folgen furchtbares Feuer in der ersten Etage des Hauses Friedrichstraße 134 ausgebrochen, welchem leider vier junge Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Das betreffende Haus, ein neuer Prachtbau, gehört dem früheren Bauunternehmer, jetzigen Rentier J. Fuchs, welcher mit seiner Familie die nördliche Hälfte der ersten Etage bewohnt. Nach der Straße heraus liegen die Gesellschafts- und Wohnräume; an ein zweifenstriges Balkonzimmer schließt sich ein großes Berliner Zimmer, welches als Speiseraum dient; dann folgen, im Seitenflügel des Hauses belegen und von einem langen Korridor aus zugänglich, zunächst ein einfenstriges Zimmer, in welchem das Kinderfräulein Grüder schlief, sodann das zweifenstrige Schlafzimmer der beiden Töchter, der am 28. Februar 1880 geborenen Irma und der am 21. Oktober 1876 geborenen Margarethe. Von dem letzteren Zimmer aus geht eine Thür nach dem großen Altan, der über dem in den Hof eingebauten Restaurationssaal des Parterregeschosses liegt. Neben dem Kinderzimmer befindet sich die Hintertreppe. Dann folgt die Küche mit ihren Nebenräumen und die Mädchenkammer, die der am 4. November 1867 zu Rügenwalde geborenen Köchin Auguste Düske und dem am 6. November 1868 zu Sternberg geborenen Stubenmädchen Luise Gräger angewiesen war. Im Quergebäude endlich befinden sich die drei Schlafräume der vier Söhne und der Eltern, sowie das Badezimmer. Um 1 Uhr Nachts war der Vater, um 2 Uhr der älteste Sohn heimgekommen; Beide haben die Wohnung durchschritten, ohne irgend etwas Auffälliges zu bemerken, und sich dann zur Ruhe begeben. Kurz nach 3 Uhr war plötzlich die Bonne Fräulein Grüder durch ein lautes Klirren erwacht, sie sah ihr Zimmer bereits mit schwarzem Rauch erfüllt. Sie eilte sofort in das Speisezimmer und bemerkte nun zu ihrem Schrecken, daß durch einen Brand der Glaslustre seinen Stützpunkt verloren hatte und herabgestürzt war. In Erkenntniß der Gefahr rannte sie den Korridor des Seitenflügels entlang, pochte an die Thür der Mädchenkammer und weckte das Fuchssche Ehepaar, das im letzten Zimmer schlief. In ihrer Bestürzung hatte Fräulein G. leider vergessen, die vom Speisezimmer nach dem Korridor führende Thür hinter sich zu schließen, und dadurch nur theilte sich der Brand dem Korridor und den Zimmern des Seitenflügels mit. Im Balkonzimmer standen, da dort am gestrigen Tage sämmtliche Polstermöbel und Teppiche ausgeklopft worden waren, die nach der Straße zu belegenen Fenster auf, und naturgemäß trieb der starke Luftzug Funken und Flammen aus dem anstoßenden Speisezimmer durch die offen gelassene Thür nach dem langen Korridor bis zu dem am äußersten Ende des Seitenflügels belegenen einfenstrigen Mädchengelaß. Hier muß sich in wenigen Minuten in Folge des rapide um sich greifenden Feuers ein so starker Rauch angesammelt haben, daß die beiden dort schlafenden Dienstmädchen zweifellos in kürzester Zeit erstickt und dann von den Flammen ergriffen worden sind. Als Fräulein G. nun in Begleitung des Herrn Fuchs nach dem Korridor zurückeilte, um die in dem oben beschriebenen zweifenstrigen Zimmer schlafenden Töchter zu wecken, da drang den Beiden bereits ein so undurchdringlicher Rauch entgegen, daß sie von ihrem Vorhaben ablassen und mit den übrigen, im Quergebäude schlafenden Mitgliedern der Familie die Flucht über die nach dem Hofe führende Hintertreppe ergreifen mußten. Inzwischen schlugen die Flammen aus dem Speisezimmer der Fuchs'schen Wohnung mächtig am Hause empor und allarmirten bald auch die übrigen Hausbewohner. Man rief schleunigst die Feuerwehr herbei, welche um 3 Uhr 35 Minuten Morgens (wenige Minuten, nachdem man sie allarmirt hatte) auf der Brandstätte eintraf. Sofort griff die 6. Kompagnie und der bald von der Hauptwache eintreffende Löschzug C das Feuer an, welches unterdeß gewaltig an Ausdehnung gewonnen hatte. Der ganze Seitenflügel war von den Flammen erfaßt, das über den Altan gespannte Leinwanddach hatte außerdem den Brand nach dem vom Kaufmann Hick bewohnten zweiten Stock übergeleitet. Der Schreckensruf des Herrn Fuchs: „Rettet meine armen Kinder!" tönte den Feuerwehrleuten entgegen. Leider glaubten diese, als sie die vier Söhne des Herrn Fuchs erblickten, zunächst, daß alle Kinder in Sicherheit seien; bald aber erfuhr man, daß thatsächlich noch weitere Menschenleben in den brennenden Räumen gefährdet waren. Das Anerbieten eines im Hause wohnenden Herrn, in die ihm bekannten Räume einzudringen, um die Kinder zu retten, wurde von den Feuerwehrmannschaften abgewiesen; ebenso soll sich — nach den glaubhaften Angaben jenes Herrn und des unglücklichen Vaters selbst — ein Feuerwehrmann geweigert haben, vom Balkon aus in das raucherfüllte Schlafzimmer einzudringen, um die beiden — vielleicht noch nicht rettungslos verlorenen Töchter in Sicherheit zu bringen. Man begnügte sich, wie uns versichert wurde, einige Fensterscheiben einzuschlagen, um vorläufig Luft zu schaffen; freilich muß dies Beginnen heute als ein eitles Bemühen gelten, da, wie aus obiger Darstellung ersichtlich, Rauch und Flammen von den nach der Straße zu belegenen Zimmern nach den hinteren Räumen getrieben werden und daher nicht daran zu denken war, daß vom Hofe aus Luft in entgegengesetzter Richtung einströmen werde. Die Feuerwehr drang nun über die Hintertreppe zum Heerd des Brandes vor, und auch über die Vordertreppe wurden Schläuche geleitet. Gleichzeitig holte man auch den Schutzanzug hervor und bekleidete mit diesem einen Oberfeuerwehrmann. Natürlich nahm diese Manipulation eine gewisse Zeit in Anspruch, und als man endlich bis in die Räume gelangt war, bot sich den Eindringenden ein wahrhaft schrecklicher Anblick dar: die beiden Dienstboten waren bereits vollständig verkohlt, von den beiden Kindern war Irma auch bereits von den Flammen beleckt, und an der Brust und den Augenbrauen verletzt. Außerdem war sie, wie auch ihre Schwester, von dem Rauch betäubt. Es galt nun, ärztliche Hülfe herbeizuholen, um sachgemäße Wiederbelebungsversuche anstellen zu können, da namentlich Grete noch zu leben schien. Auch hier aber machte sich das Mißgeschick, das die ganze Katastrophe kennzeichnet, geltend: erst nach unendlich langer Mühe gelang es, einen Arzt aufzufinden. Leider kam seine Hülfe zu spät: beide Kinder waren dem Erstickungstode erlegen. Das Feuer hatte während dem unheimlich schnell sich ausgebreitet, an der Front des Seitenflügels entlang, war es vom zweiten Stock in den dritten, vom Kaufmann Kilinsky bewohnten, übergesprungen — in derselben Etage wohnt auch der Schauspieler Kadelburg —, und endlich hatte es auch die vierte Etage erfaßt, in welcher der Fruchthändler Krause wohnt. Schließlich mußten fünf Spritzen in Thätigkeit treten, um dem entfesselten Element Einhalt zu gebieten. In der Feuergeschichte Berlins dürfte ein so entsetzliches Brandunglück wohl vereinzelt dastehen. Erst gegen sechs Uhr Morgens war die Macht des Feuers gebrochen, so daß das Gros der Feuerwehrmannschaften abrücken konnte; die Aufräumungsarbeiten nahmen noch mehrere Stunden in Anspruch. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, ist auch sonst ein ganz beträchtlicher; in der Wohnung des Herrn Fuchs hat es die gesammte kostbare Einrichtung, Oelgemälde, Bücher u. s. w. zerstört. Die Kunde von dem schrecklichen Brandunglück hatte sich bald in der Stadt verbreitet, und so sammelten sich denn heute Hunderte von Menschen in theilnahmsvollen Gruppen vor dem Unglückshause an. Die Straßenfacade des letzteren ist fast ganz intakt geblieben, nur über den ausgebrannten Fensterhöhlen des Balkonzimmers zeigen sich einige rauchgeschwärzte Stellen. Dagegen gewährt die Facade des rechten Seitenflügels einen schrecklichen Anblick; die scheibenlosen Fensterrahmen der ersten Etage sind sämmtlich verkohlt, und in den übrigen Etagen ist fast kein Fenster zu sehen, welches unter der Gluthhitze des Feuers nicht gelitten hätte. Das Schicksal der am meisten von dem Unglück betroffenen Familie Fuchs erregt in den weitesten Kreisen der Bevölkerung die innigste Theilnahme. Die unglücklichen Opfer der Katastrophe wurde heute in aller Frühe nach dem Leichenschauhause geschafft.

Bankwesen.

Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Prioritäten Em. I. Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Koursverlust von circa 2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Berlin, 19. September. Die Nachricht der heutigen Morgennummer des „Berl. Tagebl.", daß der Bundesrath die Aufhebung beantragen werde, veranlaßte an der heutigen Produktenbörse eine Besserung der Preise, an der Fondsbörse eine Kourssteigerung in den Aktien einzelner Eisenbahnen, deren Verkehr durch jene Maßnahme gefördert werden würde.

Posen, 19. September. Spiritus loko ohne Faß 50er 59,20, do. loko ohne Faß 70er 39,40. Still. — Wetter: Sehr schön.

Magdeburg, 19. September. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 19,00, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,00, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,30. Schwächer. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,—. Gem. Melis I. mit Faß 27,75. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 13,40 bez., 13,60 B., per Oktober 12,75 bez., 12,77½ B., per Dezember 12,70 bez., 12,72½ B., per Januar-März 12,85 bez. u. B. Flau.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 28,000 Zentner.

Köln, 19. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. fremder loko 22,50, do. per November 19,45, per März 19,55. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 18,25, per November 16,95, per März 16,45. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 67,00, per Oktober 65,90, per Mai 60,50.

Hamburg, 19. September, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 90,25, per Dezember 82,75, per März 1891 78,25, per Mai 77,75. Schleppend.

Hamburg, 19. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 13,72½, per Oktober 12,90, per Dezember 12,75, per März 1891 13,10. Sehr flau.

Paris, 19. September. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl fest, per September 59,70, per Oktober 59,10, per November-Februar 57,20, per Januar-April 57,20. Spiritus ruhig, per September 36,25, per Oktober 36,25, per November-Dezember 36,50, per Januar-April 38,00. — Wetter: Veränderlich.

Havre, 19. September, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 117,50, per Dezember 104,00, per März 1891 96,75. — Ruhig.

Glasgow, 19. September. Verm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 51 Sh. 4½ d. Fest.

Viehmarkt.

Berlin, 19. September. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 205 Rinder, 2446 Schweine, 777 Kälber und 976 Hammel.

An **Rindern** wurden nur circa 35 Stück geringer Waare zu Montags-Preisen umgesetzt.

Bei inländischen **Schweinen** verlief der Handel sehr langsam, die Preise vom Montag wurden nicht erreicht, auch der Markt nicht ganz geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 61—62 Mark, 2. und 3. Qualität 57—60 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Das Geschäft in Bakoniern (1014 Stück) gestaltete sich wider Erwarten äußerst flau und es blieb viel unverkauft. Man erzielte 50—52 Mark im Anfang, am Dienstag auch bis 54 Mark für 100 Pfund mit 50 Pfund Tara pro Stück.

Für **Kälber** wurden bei langsamem Handel gut die Preise des letzten Montags erzielt. Man zahlte für 1. Qualität 62—64 Pfg., 2. Qualität 57—61 Pfg. und 3. Qualität 52—56 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ganz ohne Umsatz.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" ꝛc. vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Liegnitz, 19. September. Im heutigen Manöver, wobei das 6. Armeekorps den Angriff des Feindes zum Stehen brachte und zum Rückzug zwang, griff der Kaiser mit zwei Divisionen den Feind an, um das Eingreifen der erwarteten Verstärkungen zu hindern. Eine Kavalleriedivision sicherte die rechte Flanke. Die Uebung wird morgen fortgesetzt.

Metz, 19. September. Die „Lothringer Zeitung" meldet, daß gegen den bei der Fortifikation beschäftigten Techniker Ludwig Stöckel die Untersuchung wegen Landesverraths eingeleitet ist.

Mährisch-Ostrau, 19. September. Die Bergleute der Guttmann'schen Grube in Orlau haben heute die Arbeit eingestellt, morgen dürfte die Arbeitseinstellung in Peterswalde erfolgen.

Pest, 19. September. In der Gummi- und Kesselmontirungs-Fabrik zu Schottola warf der Vulkanisirungskessel den drei Zentner schweren Deckel in die Luft. Drei Arbeiter wurden getödtet, einer schwer verletzt.

London, 19. September. Eine Windhose ging über Maning (Jowa) und tödtete zwölf und verwundete vierzig Personen.

Die „Times" meldete aus Sansibar: Der britische Kreuzer „Kossock" fing ein Sklavenschiff nördlich vom Hafen von Sansibar ab. Der arabische Kapitän wurde getödtet. Die Bemannung sprang über Bord, wurde aber gerettet; fünfzig Sklaven wurden befreit.

London, 19. September. Eine Depesche des „Lloyd" aus Hiogo meldet, daß das türkische Panzerschiff „Ertogroul" auf hoher See untergegangen sei. Die gesammte, 500 Köpfe zählende Bemannung sei ertrunken.

Newyork, 19. September. Der Porträtmaler Gustav Koch, ein ehemalger österreichischer Offizier, und dessen Verlobte, die Schauspielerin Emilie Rossi, deren Vater Musiker in Berlin ist, haben sich heute auf der Hochbahn erschossen.

Letzte Nachrichten.

Nürnberg, 19. September. In der heutigen Sitzung des Magistrats wurde eine bedeutende Abnahme des Fleischkonsums trotz der Zunahme der Bevölkerung konstatirt. Der Magistrat beschloß, Schritte wegen Aufhebung der Viehsperre zu thun.

Fiume, 19. September. Die Eigenthümer der großen Kolonial-Firma Rusics u. Co. sind, mit Hinterlassung einer halben Million Schulden, geflüchtet. Die Firma hat eine Filiale in Sansibar.

Rom, 19. September. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Papst unwohl sei und der größten Ruhe bedürfe. Aus diesem Grunde ist der Empfang beim Papste auch gänzlich eingestellt worden.

Lissabon, 19. September. Die Kabinetskrisis dauert fort. Es laufen ununterbrochen Petitionen für Verwerfung des Afrikagesetzes ein. Die Sitzung der Kortes wird am Sonnabend stattfinden.

Belgrad, 19. September. Die Zeitungen greifen den Metropoliten Michael sehr heftig an, weil derselbe beim Gottesdienste in der Kathedrale am Alexandertage im Kirchengebete den Namen des Zaren dem des Königs Alexander vorangestellt hat.

Der Artillerieoberst Stanojevics ist bei Brestowaz von Räubern überfallen, gemißhandelt und ausgeraubt worden.

Wetteraussichten für Sonnabend den 20. September 1890.

Trockenes, vorwiegend heiteres Wetter mit mäßigen bis frischen südöstlichen Winden und wenig veränderter Temperatur.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 18. September, + 0,66 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 18. September, + 3,64 Meter. — **Oder** bei Breslau, 18. September, Oberpegel + 5,22 Meter, Unterpegel + 1,57 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 18. September, + 0,01 Meter. — **Warthe** bei Posen, 18. September, + 1 24 Meter. — **Netze** bei Usch, 17. September, + 1,04 Meter.

Berlin, den 19. September 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zf.	Kurs	Papier	Zf.	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	106,40 b G	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,30 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,30 b	Westpr. ritterich	3½%	97,60 b G
Preuß. St.-Anl.	4%	102,00 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	[illegible] b	Kur- u. Neumärk.	4%	103,10 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,60 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,30 b
do. do. neue	3½%	98,70 b	Posensche do.	4%	102,90 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,90 b
Berliner Pfdbr.	5%	117,50 b	Rh. u. Westf. do.	4%	102,75 b
do. do.	4½	110,50 b	Sächsische do	4%	102,90 b
do. do.	4%	104,40 b	Schlesische do	4%	102,50 b
do. do.	3½%	98,10 b G	Schl. Holst. do	4%	103,00 b G
Kur- u. Neumärk.	3½%	92,5 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,10 B
do. neue	3½%	92,4 B	Bayerische Anl.	4%	105,90 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	88,60 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	98,40 G
do.	3½%	97,80 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	98,75 b
do	3%	87,10 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	172,70 b G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,60 b G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142,25 b
Pommersche do.	3½%	98,80 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,95 G
do do	4%	101,60 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,70 B
Posensche do.	4%	101,80 b			
do. do.	3½	98,00 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	——			

Fremde Fonds.

Papier	Zf.	Kurs	Papier	Zf.	Kurs
Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortd.	5%	99,90 b B
Argentische Anl	5%	82,60 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,25 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	84,00 b G	do. do. 1880	4%	97,60 b
Italienische Rente	5%	95,00 b	do. do. 1887	4%	72,10 b
Newy. Stadt-Anl	7%		do. Goldrente	6%	111,40 b
do. do.	6%	124,50 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	107,60 b
Mexican. Anleihe	6%	95,60 b	do. (2 Orient) 1878	5%	83,60 b
do. do. 20 L. St.	6%	97,60 b G	do. Präm.-A. 1864	5%	186,50 G
Oesterr. Gold-R.	4%	96,80 B	do. do. 1866	5%	174,25 b
do. Papier-R.	4⅕%	79 60 b	do. Bodencr. neue	4½%	102,80 b G
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	90,50 b G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,20 b	do. Rente	5%	88 80 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123,20 b	do. do. neue	5%	89 80 b G
do. Cred. 100 1858	4%	339,90 B	Ungarische Gold-Rente	4%	91,10 b G
do 1860er Loose	5%	127,90 b	Ungarische Papier-Rente	5%	89,80 G
do. 1864er Loose	—	327 60 b G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	103,90 b G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Papier	Zf.	Kurs	Papier	Zf.	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	57,30 b G	Dux-Bodenbach	4%	245 30 b
Frankf. Güterb.	4%	91 60 b G	Gal. Carl-Lud.	4%	92,60 b
Lübeck-Büchen	4%	173,20 b	Gotthardbahn	4%	166,60 G
Mainz-Ludwigh.	4%	120,40 b	It. Mittelm.-B.	4%	115 40 G
Marb.-Mlawka	4%	71,70 G	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	76 25 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,50 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	113,50 b
Ostpr. Südbahn	4%	103,60 b B	do. Nordwb.	5%	101 30 b
Saalbahn	4%	45,50 B	do. Lit. B. Elbth.	4%	107,10 b
Stargard-Posen	4½%	105,10 G	Südöst. (Lomb.)	3%	69,75 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	104,10 G
Baltische Eis.	3%	69,60 G	do. Wien	4%	243 50 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zf.	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	113,75 G
Marb.-Mlawka	5%	114,30 b G
Ostpreußische Südbahn	5%	118 25 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zf.	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	——
Oberschles. Lit. B.	3½%	——
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Em. v. 1879	4½%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	89,90 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,50 G
do. conv.	4%	103,20 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	85 40 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,90 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,50 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,10 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,70 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,25 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100 40 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	68,50 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	99,50 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch g.	5%	100,10 b
do. do. Livr. St.	5%	102,10 b
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	80 60 G
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,75 b G
Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,75 b
Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,80 b
Kursk-Kiew gar.	4%	93,75 G
Losowo-Sewastop.	5%	96,25 b
Mosco-Rjäsan	4%	95,30 b G
do. Smolensk. g.	5%	101,20 b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,60 b
Rjasan-Kozlow g.	4%	93,50 b G
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	101 10 b
Rybinsk-Bologoye	5%	96,80 b
Schuja-Iwanowo gar.	5%	101,10 b
Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,10 b
Transkaukasisch g.	3%	84 00 b G
Warschau-Terespol	5%	102,60 b
Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,75 b
Wladikawkas gar.	4%	94,10 G
Zarskoe-Selo	5%	95,10 G
Northern Pacific II.	6%	111 10 b
Oregon Railway Nav.	5%	89,40 b

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zf.	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,50 b G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,00 G
Dtsch. Grundsch.-Neol-Oblig.	4%	101,50 b G
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112,25 G
do. do. do.	4%	101,60 b G
do. do. conv.	4%	101,60 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	105,00 B
do. do. do.	3½	96,00 b
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,00 b G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,00 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,60 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,75 G
do. do. (rz. 100)	4%	100,80 b G
Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	110,75 G
do. do. (rz. 100)	4%	100,80 b G
do. do.	3½%	95,75 G
do. do. Com. Obl.	3½%	95 75 b
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	117 10 G
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 b G
do. do. (rz. 100)	3½%	96,50 b G
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	101,25 G
do. do. do.	4%	101,60 b G
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (rbd. 90)	4%	100,50 B
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,25 G
do. do. (rz. 110)	4½%	103,70 B
do. do. (rz. 110)	4%	100,30 G
do. do. (rz. 100)	4%	99,50 B

Bank-Papiere.

Papier	Div. p. 1888	Kurs	Papier	Div. p. 1888	Kurs
Br. f. Spr.-Pro. H.	3⅔	71,60 G	Dtsch. Genossensch.	7½	135,25 b G
Berliner Cassenver.	5⅓	136 10 G	Disc.-Command.	12	225,90 b
do. Handelsges.	10	170,60 b	Dresdner Bank	9	163,50 b G
do. Prod.-Hdl.	5	134,00 G	Nationalbank	8	137 60 b B
Bresl. Disc.-Bank	6½	110,30 b	Pomm. Hyp. conv.	4	106,60 b G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	8½	156, 5 b
Deutsche Bank	9	169,00 b	Reichsbank	[illegible]	146,10 b G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6½	124,25 b G	Harkort Bergw.	4	131,25 G
Bochum. Bgw. A.	—	——	Hibernia	7⅔	191,80 b
do. Gußstfab.	9	172,00 b B	Kön.- u. Laurah.	5½	157,75 b
Bonifacius	3	68,10 b G	Louise Tiefbau	3½	122 25 b
Borussia Bergw.	4	122,10 b G	Märk.-Westf.	12	258,00 b G
Donnersmarckh.	4	86 40 b	Oberschlesische	5½	93,60 b B
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	97.40 b	Stolberg. Zink-H.	2½	77,90 b
Gelsenkirchener	6	179 90 b B	do. do. St.-Pr.	7½	139,60 b B

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	95,90 b G
Ahrens do.	4	76 50 b G
Böhmisches do.	15	267,25 b G
Bock do.	5	76,00 b G
Bolle do.	6	—,—
Landré do.	10	158,75 b G
Tivoli do.	4	117,75 b B
Bredow. Zuckerf.	7	75,75 b B
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	86,80 b B
Chem. Fabrik Oranienburg	4	85,50 G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	94,50 G
Chem. Fabrik Schering	18	271 50 G
Chem. Fabrik Staßfurter	8	136,30 b
Chem. Fabrik Union	9	[illegible] G
Brauer. Elysium	3	—,—
Möller u. Holb.	4	54,00 B
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckers.	[illegible]	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	377,00 b G
St. Walzm.-Act.	30	——
St. Bergschl.-Br.	14	—,—
St. Dampf. A. G.	18⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—
Danz. Oelmühle	11	139 60 b
Dessauer Gas	10	174 00 b
Nobel Dyn. Trust	[illegible]	156 60 b
G.-F. Hard.-Wien	16⅔	[illegible] b
Löwe u. Co.	15	305,00 b G
Magd. Gas-Ges	4½	91,80 b
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	158,40 b G
Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	170,10 b B
Maschinenfabrik Grusonwerke	12	169,50 b G
Maschinenfabrik Hallesche	16	327,60 B
Maschinenfabrik Hartmann	8	165,25 G
Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	87,50 G
Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	272,50 b G
Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	131,50 b G
Nordd. Lloyd	4	152,70 b
Wilhelmshütte	6⅓	100.75 G
Siem. Glas-Ind.	11	159,00 G
St.-B. Cementf.	15	[illegible] b G
Stralf. Spielkart.	6	139,00 b B
Gr. Pferdeb.-G.	12¼	255,90 B
Carlsr. Pferdeb.	—	86,00 B
Stett. Pferdeb.	2	71,00 G
N. St. Dampf.-C.	12	128,50 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	11000,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	176	8030 00 G	Magd. Feuer	225	4520,00 G
do. Lb. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	[illegible] G
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	[illegible] B
Colonia, Feuerv.	400	10021,00 G	Pr. Nat.-B. St.	72	1155,00 G
Concordia, L.	84	1410,00 B	Providentia	48	—,—
Elberfeld. F.	270	7000,00 B	Thuringia	240	4790,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅜ G

	Diskont	Wechsel-Cours vom 19. Septbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60 b
do. 2 Monat	2½%	167,85 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 B
do. 2 Monat	3½%	80.25 b
London 8 Tage	2½%	20,37 b
do. 3 Monat	2½%	20,19 b
Paris 8 Tage	3%	80,60 b
do. 2 Monat	3%	80,30 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	181,95 b
do. 2 Monat	4½%	180,30 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,55 b B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	[illegible] b
Petersburg 3 Wochen	6%	263,25 b
do. 3 Monat	6%	261,25 b
Warschau 8 Tage	6%	263,30 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	9,75 b	Engl. Banknoten	20,395 B
Sovereigns	20,35 G	Franz. Banknoten	80 65 b
20 Francs per Stück	16,21 b	Oesterr. Banknoten	181 95 b
Dollars	—.—	Russ. Noten	262 70 b

Nummer 69.

Eine Erzählung von Richard Jacobi.

1)

Freilich war ihr Vater nur Handschuhmacher gewesen, aber seine Handschuhe waren gut, und Hedwig, sein einziges Töchterchen, war noch besser und trug nicht wenig dazu bei, daß das Geschäft auch unter der Leitung von Herrn Knöpfel's Wittwe lustig weiter florirte. Leer wurde es in dem hübschen Laden in der Brudergasse niemals, denn fast jeder der Kunden wartete sorgfältig eine Gelegenheit ab, um unter vier Augen mit der anmuthigen Verkäuferin über Farbe und Größe der Handschuhe zu verhandeln oder die wichtige Frage zu erörtern, ob es angezeigter wäre, einen Shlips zum Binden oder zum Anknöpfen zu erwerben. Das „unter vier Augen" war freilich eine Illusion, aus der jeder Neuling unsanft aufgerüttelt wurde durch ein sehr energisches, aus der halbgeöffneten Thür des Nebenzimmers dringendes Räuspern, welches allemal ertönte, wenn der Disput über die Handschuhe allzusehr piano geführt wurde oder die Entfernung zwischen der Nasenspitze der Verkäuferin und des wählerischen Käufers, um in der Handschuhmachersprache zu reden, auf Nummer $7^1/_2$ herabsank. Dieses Räuspern ging von Madame Knöpfel aus, einer immer noch sehr respektabeln Dame, welche ihren Wittwenstand zu ertragen suchte, wie sie eben mußte.

Frau Knöpfel konnte ohne Sorge sein. Hedwig's Herz war widerstandsfähig wie die theuerste Sorte ihrer Handschuhe. Glaubte auch so Mancher bei dem anmuthigen Akte des Handschuh-Anprobirens einen leisen Druck zu spüren, er durfte versichert sein, daß derselbe, wenn nicht unvermeidlich, so doch jedenfalls unabsichtlich gewesen war. So kam die kleine Handschuhmacherin allmälig in den Ruf, eben so spröde wie schön zu sein. Das reizte denn zu immer zahlreicheren und erneuten Angriffen und das Geschäft der Frau Knöpfel blühte täglich mehr. Auch die Hausbesitzer der Umgegend konnten zufrieden sein. Die möblirten Zimmer in den Häusern neben und vor allem vis-à-vis des viel umworbenen Ladens fanden reißenden Absatz, ja man behauptete sogar, daß sie in Anbetracht ihrer „schönen Lage" einen erheblichen Preisaufschlag ermöglichten.

Herr Klein war jedenfalls sehr theuer mit seinen Zimmern; er wußte wohl warum; stand doch niemals eines der vielen Gemächer seines dreistöckigen Hauses leer, eines „Studentenhauses", welches von oben bis unten nur von Musensöhnen bewohnt wurde. Wie gesagt, Herr Klein wußte wohl warum; sein Haus hatte die direkteste Frontstellung zu dem Knöpfel'schen Handschuh-Paradies, und für ihn selbst gehörte ein Blick auf sein besseres Jenseits zu den beliebtesten Erholungen, wenn er, erschöpft von der Anfertigung eines neuen oder der Modernisirung eines alten Hutes, die Hände in die Taschen seiner taubengrauen Hosen versenkte. Denn Herr Klein gab etwas auf eine elegante Toilette, trotz seiner achtundvierzig Jahre, oder richtiger wegen derselben, da er die Verpflichtung fühlte, die dahingeschwundenen Reize der Jugend durch um so gefälligeren Schnitt und um so gediegeneren Stoff seiner Kleidung zu ersetzen. Er war also noch Junggeselle, dabei von außerordentlicher Verehrung für das andere Geschlecht; ein Junggeselle, der in sich den Beruf fühlte, an der Seite einer geliebten Gattin ein würdiger Familienvater zu werden, den aber seine Hochachtung vor den Mädchen und Frauen stets von dem entscheidenden Schritt abgehalten hatte. Liebesabenteuer mit befriedigendem Abschluß hatte er vielfach erlebt, aber immer nur in Gedanken, und ein Ideal schwebte ihm seit achtundzwanzig Jahren beständig vor, nicht ein und dasselbe allerdings, sondern es hatte sich allmälig aus einer ätherischen Jungfrau mit blonden Locken und blauen Augen zu einer handlichen Frauengestalt verdichtet, mit praktischen Erfahrungen auf den verschiedenen Gebieten des ehelichen Lebens, in der Küche zum Beispiel.

Daß Wittwe Knöpfel eine solche Frau war, darüber herrschte in der ganzen Brudergasse kein Zweifel, und seit Jahren schmiedete Herr Klein einen Kriegsplan, wie er die Festung, sei es durch allmälige Einschließung oder durch Sturm, in seinen Besitz bringen sollte. Er trieb schon lange einen selbst für seine fashionablen Begriffe fabelhaften Luxus in Handschuhen, und Frau Knöpfel, die sonst ihre Gegenwart meist nur durch das mütterliche Räuspern bekannt gab, erschien, wenn Herr Klein im Laden vorsprach, immer höchstselbst und verrichtete eigenhändig die sehr ernsthafte Zeremonie des Anprobirens der gelben Glacés Nummer $9^1/_4$; $9^1/_2$ war eigentlich die Stammnummer des Herrn Klein, und er hatte sie stets beschämt und wie um Entschuldigung bittend gelispelt, aber durch Kraft, Geschick und gutes Leder hatte ihn Frau Knöpfel auf $9^1/_4$ herabgedrückt, und dafür war er sehr dankbar.

Es war nicht im Monat Mai, das entspräche der historischen Wahrheit nicht; aber auch der November hat schöne Tage, und an einem solchen hatte sich eine Anzahl Studenten zusammengefunden, um nach dem wohlrenommirten Lokal des alten Voß zum Frühschoppen zu wandern. So verschieden sie sonst waren, sie trugen Handschuhe von ein und derselben Farbe, grau mit schwarzgesteppten Nähten, zweiknöpfig, und sie trugen sie mit einem gewissen wehmüthigen Stolz. Es waren Bewohner der Brudergasse und Verehrer der schönen Hedwig, gleich in der Erfolglosigkeit ihrer Bewerbungen, wie in der Farbe ihrer Handschuhe. Ständchen und Blumenbouquets, Liebeserklärungen in Prosa und Versen, Alles war vergeblich; Hedwig lächelte holdselig beim Ankauf jedes neuen Paares Handschuhe, einmal, wenn es einknöpfige, zweimal, wenn es zweiknöpfige waren; aber dabei blieb es auch. Alle zarten Worte, welche auf direktem Wege zu den kleinen Ohren der hübschen Handschuhmacherin wandern wollten, erstickte das durch die halb geöffnete Thür dringende Räuspern der Mutter, und wie es möglich wäre, Hedwig irgendwie und irgendwo anders zu stellen, das war ein Problem, welches an Unlösbarkeit der Quadratur des Zirkels um nichts nachzustehen schien. Man sieht, es bestand eine gewisse Seelengemeinschaft zwischen Herrn Klein und den Brüdern vom grauen Handschuh.

Fürchtegott Immanuel Hans Rasch gehörte mit zu dem Bunde und war gleichzeitig einer der ältesten Insassen des Klein'schen Hauses; er war das materielle Bindeglied zwischen den Bestrebungen der alten und der jungen Generation. Von amtswegen hing sein Sinn nicht am Irdischen, er war der Theologie beflissen, glaubte jedoch, daß eine eingehende Lebenserfahrung eine nicht zu verachtende Vorbereitung für seinen zukünftigen Beruf sei. Und danach handelte er. Direkt über den goldenen Lettern, welche der Welt verkündeten, daß hier „H. Klein, Hutmacher", bereit sei, die Schädel der Menschheit zu bekleiden, hauste Hans Rasch in zwei Fenstern Front und einem Alkoven. Es waren keine Spiegelscheiben, aber das Glas war stets blitzblank und um nichts in der Welt hätte sie unser junge Theologe mit den herrlichsten Kristallfenstern vertauscht, „nicht um eine Königskrone", wie er oft sang, doch das war wohl übertrieben. Mit rechten Dingen schien es in dem Zimmer allerdings nicht zuzugehen. Hans Rasch, in jungen Jahren als ein arger Langschläfer verrufen, flog ungeweckt alle Morgen im Sommer um halb sechs, im Winter um halb sieben aus seinem Bette und bezog fünf Minuten vor dem Glockenschlage sechs, respektive sieben einen Lauerposten an seinem Fenster. Und mit gleicher Pünktlichkeit erschien gegenüber, nachdem die dichten, eifersüchtigen Laden geöffnet, ein blondgelocktes, frisch gewaschenes Köpfchen, welches munter und neugierig in die Morgenluft hinausguckte; auf einen Augenblick nur, aber wer je ein junges, liebevolles Herz besessen — und wer hätte das nicht? — der weiß, wie solch ein Augenblick die trostlosen vierundzwanzig Stunden aufwiegt.

„Martha oder der Markt von Richmond," so lautete die Ankündigung des gelben Theaterzettels an jenem bereits erwähnten schönen Novembertage. „Martha oder der Markt von Richmond," so las Hans Rasch, als er von dem resultatlos verlaufenen Frühschoppen zurückkehrte, tief in Gedanken versunken. Was war ihm Martha, Plumkett und Lyonel?

„Werden Sie auch hingehen?" so erklang plötzlich neben ihm Herrn Klein's sonore Stimme, „ich hole mir ein Billet zur Martha." Und sein Gesicht erglänzte wie in süßen Erinnerungen.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 16. September 1890.

Bekanntmachung

betreffend Nachsuchung der Wander-Gewerbescheine.

Diejenigen Personen, welche im Jahre 1891 außerhalb ihres Wohnortes

a) Waaren feilbieten,
b) Waaren bei anderen Personen als bei Kaufleuten oder an anderen Orten als in offenen Verkaufsstellen zum Wiederverkaufe aufkaufen,
c) gewerbliche Leistungen anbieten,
d) Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten, ohne daß dabei ein höheres Interesse der Kunst obwaltet, darbieten wollen,

werden aufgefordert, die erforderlichen Wandergewerbescheine schon jetzt bei dem Kommissarius ihres Polizei-Reviers zu beantragen.

Königliche Polizei-Direktion.
In Vertretung:
Freiherr **v. Massenbach.**

Stettin, den 17. September 1890.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 20. September cr., Vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathsholzhofe (Silberwiese) durch die unterzeichnete Behörde 13 Decimalwaagen von 25—750 kg Tragkraft und 1 Balkenwaage von 5 kg Tragkraft öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Königliche Polizei-Direktion.
In Vertretung:
Frhr. **von Massenbach.**

Friedrich-Wilhelms-Schule.

Das Sommersemester schließt am 1. Oktober. Das Wintersemester beginnt am 9. Oktober, 8 Uhr Morgens. Am 8. Oktober, Vorm. 9 Uhr, bin ich zur Aufnahme neuer Schüler in die Vorschule, um 10 Uhr in das Realgymnasium bereit. Neueinzuschulende haben mitzubringen Tauf- oder Geburtsschein und Impfattest, andere außerdem das Abgangszeugniß von der bisher besuchten Schule.

Fritsche, Direktor.

Frauendorf, den 20. September 1890.

Der hiesige **evangelische Jünglings-Verein** feiert am Sonntag, den 21. September, sein **2. Jahresfest**, zu welchem alle lieben Freunde freundlichst eingeladen werden. Die Fest-Predigt, welche Herr Schulrath **Haufe** gütigst übernommen hat, findet Nachmittags 4 Uhr statt, und die darauf folgende Nachfeier in **Sommerlust** im Saale des Herrn **Gumtow.**

Der Vorstand.

Stenographie.

Am Montag, den 22. September cr., Abends 8 Uhr, eröffnet der unterzeichnete Verein in einem Klassenzimmer des Stadtgymnasiums einen Unterrichtskursus in der vereinfachten Stolze'schen Stenographie (Neu-Stolze), welche in sämmtlichen Berliner Parlamenten amtlich angewandt wird, unter Leitung eines geprüften Lehrers der Stenographie.

Anmeldungen im Unterrichtslokal vor Beginn des Unterrichts. Honorar incl. Lehrmittel 10 Mk.

Stenographischer Verein zu Stettin.
Der Vorstand.

Patriotischer Landwehr-Verein.

Sonnabend, den 20. September, Abends $8^1/_2$ Uhr präcise, im Eiskeller-Restaurant, Breitestr. 16:

Versammlung.

a) Verlesung der Statuten.
b) **Entgegennahme von Beitrittserklärungen. Militärpapiere** müssen zur Stelle sein.
c) Wahl der Kassen-Revisoren.
d) Verschiedenes.

Der Vorstand

Verein ehem. Kameraden der Artillerie.

Heute, den 20. d. M., Abends punkt $8^1/_2$ Uhr im großen Saale beim Kam. **Kotz** (früher zoolog. Garten): **Außerordentliche Generalversammlung.**

Wegen wichtiger Vereinssache erbittet vollzähliges Erscheinen

Schirmeisen, Wachtmeister.



Verein ehemaliger Grenadiere.

Heute Sonnabend, den 20. September, Abends $8^1/_2$ Uhr: **Monats-Versammlung** bei **E. Ventzky**, Mauerstr. 3. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der Vorstand.

Ich empfehle in prima Qualitäten bei allerbilligsten Preisen

Fertige Betteinschüttungen,

sauber genäht, ohne Berechnung eines Nählohnes.

1 Unterbett=Einschüttung,

2 Meter lang, 100 cm breit,

in grau und roth gestreift Satin		ℳ 3,75,
" " " blau "	Drell II	" 4,00,
" " " roth "	do. "	" 4,20,
" " " " "	do. I	" 5,20,
" " " " "	do. Ia	" 5,60,
" roth " roth "	do. II	" 6,00,
" " " " "	do. Ia	" 8,00,
" ganz roth	do. II	" 7,00,
" " "	do. Ia	" 8,40.

1 Deckbett=Einschüttung,

2 Meter lang, 130 cm breit,

in grau und roth gestreift	Stout II	ℳ 3,00,
" " " blau "	do. I	" 3,60,
" " " roth "	Cöper	" 4,20,
" " " " "	ff. Inlett I	" 5,40,
" " " " "	Ia	" 7,40,
" roth " roth "	Inlett I	" 8,00,
" " " " "	do. Ia	" 9,40,
" ganz roth glatt "	do.	" 7,00,
" " " "	ff. Cöper	" 8,80.

1 Kissen=Einschüttung,

84 cm breit, 75 cm hoch,

in grau und roth gestreift	Stout II	75 ₰,
" " " blau "	do. I	90 "
" " " roth "	Cöper	105 "
" " " " "	ff. Inlett I	180 "
" " " " "	do. Ia	180 "
" roth " roth "	Inlett I	190 "
" " " " "	do. Ia	235 "
" ganz roth glatt Inlett		175 "
" " "	ff. Cöper	220 "

Fertige Bettbezüge

zum Knöpfen, passend zu obigen Inlett=Größen,

Bett=decken. **Stepp=decken.**

	Qualität				
in roth und weiß oder bunt karirt Baumwolle,	II	1 Deckbett	ℳ 2,90,	1 Kissen	80 ₰,
" " " " " " " do.	I	1 do.	" 3,40,	1 do.	95 "
" " " " " " " do.	Ia	1 do.	" 3,60,	1 do.	100 "
" " " " " " " Halbleinen	Ia	1 do.	" 4,00,	1 do.	115 "
" weißen Elsasser Renforcés	III	1 do.	" 2,90,	1 do.	85 "
" " do. do.	II	1 do.	" 3,75,	1 do.	90 "
" " do. do.	I	1 do.	" 4,20,	1 do.	105 "
" " do. Dammasses	I	1 do.	" 5,80,	1 do.	155 "
" " do. do.	II	1 do.	" 6,50,	1 do.	205 "

Fertige Laken

ohne Mittelnaht, das Säumen gratis,

in Hausmacher=Halbleinen,	145 cm breit,	2 Meter lang, per Stück	ℳ 1,80,
" do. do.	145 " "	2,20 " " " " "	2,00,
" schwerem Laken=Dowlas,	160 " "	2 " " " " "	2,00,
" do. do.	160 " "	2,20 " " " " "	2,20,
" Hausmacher=Halbleinen,	150 " "	2,20 " " " " "	2,65,
" do. do.	160 " "	2,25 " " " " "	3,10,
" Pa. Creas=Leinen,	160 " "	2,30 " " " " "	4,60.

Fertig genähte Strohsäcke

für ein= und zweipersonige Bettstellen

in glatt grau	Strohsackl.	100 cm breit,	200 cm lang,	ℳ 1,35,
" " "	do.	125 " "	200 " "	1,75,
" grün blau gestrft.	do.	100 " "	200 " "	2,00,
" " " "	do.	125 " "	200 " "	2,50,
" grau roth "	do.	100 " "	200 " "	2,25,
" " " "	do.	125 " "	200 " "	2,70,

Extra=Größen werden sofort angefertigt.

C. L. Geletneky, Roßmarktstraße 18.

Verlobung: Fräulein Anna Kohlbecker mit Herrn Rudolf Hofmeister (Koblenz—Stralsund).

Sterbefälle: Herr Gustav Link (Neustettin). — Herr F. Plöz (Swinemünde). — Herr Karl Noack (Stargard). — Frau Johanne Nutzen, geb Rohloff (Colberg). — Frau Auguste Grabley, geb. Strübing (Anklam). — Frau Emilie Saß, geb. Bethke (Treptow a. Toll). — Fräulein Martha Streich (Collin).

1—2 Schüler finden z. 1. Oktbr. gute Pension u. gewissenh. Beaufs. Birkenallee 37, III l., Eing Kronenhofstr.

Letzte

Marienburger Geldlotterie

Ziehung bestimmt 8.—10. Oktober cr.

Hauptgewinne

M. 90 000, 30,000. 15,000 etc.

Originalloose à M. 3 (Porto und Liste 30 ₰.

halbe Antheile 1,50

D. Lewin, Berlin C.,

Spandauerbrücke 16.

Carl Bressel,

Büchsenmacherei u. Gewehrlager,
Stettin, Breitestr. 19, nahe der Papenstraße,

empfiehlt sein großes Lager von **Jagdgewehren** aller Art **Scheiben= u d Pürschbüchsen** bei ... ährtester Systeme, **Centralfeuer=Büchsflinten und Dreiläufer** mit feinsten Expreßzügen, alle Sorten **Teschings, Revolver** ꝛc. ꝛc. sowie jede dazu gehörige **Munition,** bestes Pulver, **geprüfte Kugeln** und **Schrot** in allen Nummern.

NB. Für sicheren präzisen Schuß, sowie für solide Arbeit aller meiner Gewehre und Waffen leiste ich größte Garantie.

Grabgitter und Grabkreuze

in Guß= u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau= u. Kunstschlosserei von

A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.

Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

Taschenmesser liefert an Wiederverkäufer per Dtzd 2,00, 2,50, 3,00 ℳ franko in Postpacketen gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung **S. Weingart,** Messerschmiedemeister, Cörlin a. d. Pers.

Briefkassetten

in weiß, farbig und verziert in eleganten Verpackungen, desgl.

Kartenkassetten, Papêterien.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag, zur Verlobung, grünen Hochzeit und Silberhochzeit, **neueste Muster.**

Spruchkarten.

Tisch= und Menukarten ꝛc.

Postkarten mit Stettiner Ansichten.

Wunschbogen,

Hochzeits- u. Taufeinladungen

sind stets vorräthig bei

R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 9.

Prima Oberschlesische

Steinkohlen

von 10 Ctr. frei Haus Mk. 1.05,
bei größeren Posten billiger.

Beste Böhmische Braunkohlen und Briquettes und Torf,
Fichtenholz a Meter Mk. 7.50,
Buchenholz a Meter Mk. 8.50,
Birkenholz a Meter 7.50

offerirt

F. Rieck, Frauenthor.

---

2 Gaslampen (Reflektoren) billig zu verkaufen bei **E. Mey, Kohlmarkt 14.**

Börsen-Speculation

mit beschränktem Risico.

Mit nur **500 Mark** Einlage kann man an einer größeren Börsen=Speculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospekt wird franco zugesandt.

Eduard Perl, Bankgeschäft,
Berlin, Kaiser=Wilhelmstraße 4.



Eigenthum

erwerben diejenigen Personen an 12 in der Serie bereits gezogenen und daher unbedingt gewinnenden Staatsanlehensloosen, welche sich sofort als Mitglieder der

I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft

aufnehmen lassen. Jahresbeitrag 42 ℳ, vierteljährlich 10 ℳ 50 ₰, monatlich 3 ℳ 50 ₰.

Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**



Marienburger Geld=Lotterie.

Ziehung bestimmt 8.—10. Oktober d. J.

Hauptgewinne: 1 a **90000 Mk.,** 1 a 30000 Mk., 1 a 15000 Mk., 2 a 5000 Mk u. s. w. u. s. w.

Loose a 3 ℳ. Halbe Antheile 1½ ℳ

Weimar-Lotterie.

Haupt= u. Schlußzieh. 13.—16. Novbr.

3000 Gew i. W. v **150000 Mk.** Davon 1 a 50000 Mk., 1 a 10000 Mk, 1 a 5000 Mk. ꝛc ꝛc.

Loose a 1 ℳ (11 für 10 ℳ). Jede Liste mit Porto 30 Pf.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft Stettin.

Quaglio's Bouillon-Kapseln

vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige **Kontrolle** die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Galatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und **frischen** Suppen - Gemüsen und Kräutern **ohne** ätherische Escenzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine **grosse Tasse** (¼ Liter) **Bouillon,**

welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!

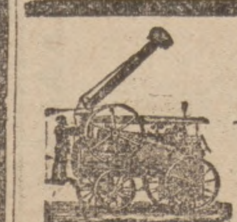
Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in **allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen-** und **Droguen-Handlungen Deutschlands.** Grossisten mögen sich wenden an das **Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW. Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Louisenstrasse 25.**

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine **kräftigende** Wirkung, nicht"
„darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern,"
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen"
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist."

Justus von Liebig.



Locomobilen

Dampf-Dreschmaschinen

Heinrich Lanz, Mannheim,
Filiale Berlin N., Neue Hochstr. 55.

P. Bartels,

Buchbinderei und Papierhandlung,
Greifenhagen, Wittenstraße
(neben der Apotheke).

Reichhaltiges Lager von

Schreib- und Zeichen-Utensilien, eleg. Papier-Ausstattungen, Gratulationskarten ꝛc., Lederwaaren als: **Photographie-Albums, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Schreibmappen** ꝛc. **Geschäftsbücher, Schulbücher, Gesangbücher, Bibeln, Kalender** in großer Auswahl.

Comtoir-Utensilien. Bilderrahmen.

Einrahmung von Bildern in jeder Größe, sowie Ausführung sämmtlicher Buchbinderarbeiten.

SCHERING's PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. ⅟₁ Fl. 3 M. ½ Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee=Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und den renommirtesten Drogenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Plüß=Staufer's Universalkitt kittet:

Alle zerbrochenen Glas= und Porzellan=Waaren, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Tafel= und Küchengeschirr, Lampenglocken, Vasen, Gypsfiguren, Fächer, Horn, Steingut u. s. w.

leimt: Alle zerbrochenen Holzgegenstände, wie abgebrochene Möbeltheile, Spielwaaren, Holz= und Schülerschachteln, ferner Laubsägearbeiten, Quincailleriewaaren u. s. w.

klebt: Papier, Pappe, Leder und Gewebe, zerrissene Schulbücher und Mappen, Tuch und Stickereien auf Hausgeräthe u. s. w.

Nur ächt in Schraubengläsern mit obiger Firma. Preis per Flacon 50 und 80 Pfg. Probe=Flacon 30 Pfg. Depots in Stettin:

W. Reinecke, W. Wagner, Droguerien.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

H. Hepp, Steinmetz=Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Knechte zu 60—70 Thlr. Jahreslohn

erhalten täglich gute Stellen in den besten Gegenden Deutschlands **unentgeltlich** durch **Riebenstahl's** Stellennachweis in Berlin, große Hamburgerstraße 16. Von Berlin ab freie Weiterreise. Auch auf schriftliche Meldungen werden Stellen für jede Zeit offen gehalten.

Reell und billig

kauft man

Elegante Anzüge,
Sommerpaletots,
Burschenanzüge,
Einsegnungs = Anzüge.

Specialität:

Knaben=Anzüge,

Tricot= als auch wollene, in neuesten netten Mustern zu festen Preisen bei

C. F. Krauthoff,
Königsstraße 6.

Bestellungen nach Maaß werden unter Garantie des Gutsitzens prompt ausgeführt.

Garantirt ächte

Pfälzer= u. Rheinweine

in allen Preislagen
(von 75 ₰ an per Liter), sowie

Rothweine

(von 95 ₰ an per Liter).

Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.

Postproben berechnet franko!

Richard Bing, Speyer a. Rh.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten von 30 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an

in den **großartig schönsten, neuen** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Die besten

Pomm. Brat-Gänse

in bekannt schöner Waare zu den billigsten Tagespreisen, sowie frische

Hasen, Rebhühner,
fette junge Enten,
Tauben u. Suppenhühner,
ff. Räucherlachs,
frische Kieler Sprotten,
ff. Cervelatwurst,
Pommerscher Schinken,
frische Leberwurst etc.

offeriren billigst

Gebrüder Dittmer,
Mönchenstr. 1 und **gr. Wollweberstr. 51,** Ecke.
Fernsprecher No. 431.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** ꝛc. Benimmt **Hitze u. Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung. **Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins** à Schachtel 50 ₰

Ein grünes Plüschsopha, mahagoni, so gut wie neu, ein kupferner Ziehtopf, 3—4 Eimer Inhalt, zu verkaufen **Wilhelmstraße 20. Keller.**

Haarfärbemittel,

à Fl. ℳ 2,50, halbe Fl. ℳ 1,25, färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel,

Fl. ℳ 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Lilionese gegen Sommersprossen und alle Unreinheiten der Haut, à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50.

Barterzeugungspomade

à Dose ℳ 3, halbe Dose ℳ 1,50.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln.

Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** vormals Adolf Creutz, Breitestraße 60.

Jeder Landwirth und jede Hausfrau verlange von **Albert Roebelen in Stuttgart** gratis die Beschreibung der

Buttermaschine

mit welcher innerhalb 5 Minuten ½ bis 6 kg Butter erzeugt werden können. — Preis per Maschine 15 und 30 Mark. — Solide Vertreter gesucht.

Seltenes Anerbieten!

Neue Fabrikation schon mit 100 Mk. ermöglicht, überall hochlohnend als Existenz oder Nebengeschäft, beliebig vergrösserungsfähig. Grosse Erfolge nachweisbar. Näh. sub **„Bedarfsartikel 100"** Annoncen-Bureau von **Hermann Röder** in **Bitterfeld.**

Ein Lehrling

kann jetzt oder zum 1. Oktober in meiner Gesangbuch-Fabrik und Preßvergolderei eintreten.

R. Grassmann, Kirchplatz 3.

Ein gewandter Oberkellner

wünscht ein Büffet oder Ausschank zu übernehmen.

Näheres durch **F. Koch,** Oberkellner, Brandenburgs Hotel, Göhren auf Rügen.

CIRCUS BUSCH.

Sonnabend, den 20. Sept., Abends 7½ Uhr:

Zweite große Vorstellung.

Auftreten der **vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen.**

Vorführung u. Reiten der **bestdressirten Schul-, Freiheits- und Springpferde.**

Intermezzos sämmtl. Clowns.

Morgen, Sonntag: **2 große Vorstellungen** um 4 und 7½ Uhr. — Zu der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Besucher ein Kind frei.

Hochachtungsvoll
P. Busch, Direktor.

Thalia-Theater.

Heute und folgende Tage:

Gr. Künstlervorstellung u. Konzert.

Gastspiel des berühmten Damentrios **Fidelitas,**

sowie der Gesangs- und Charakter-Duettisten Geschwister **Hiller.**

Ferner Auftreten der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ballet-Gesellschaft **Rosa Fricka,** des urkomischen **Alberti Runkel,** der Original-Equilibristen **Mr. Burry** u. **Miss Oceana,** der Soubrette **Helene Jacobsen, Bianca Revelly** u. A. m. Heute nach der Vorstellung: **Vereins-Tanz-Kränzchen.** Näheres die Plakate an den Anschlagssäulen.

Sonntag Vormittag von 11½ bis 1½ Uhr: **Frühschoppen-Vorstellung.**

Dir. Otto Reetz Ww.

Bellevue-Theater.

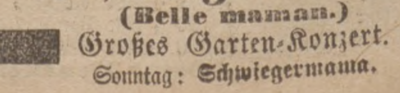
Direction: **Emil Schirmer.**

Sonnabend, den 20. September 1890: Novität! Zum 3. Mal: Novität!

Schwiegermama.

(Belle maman.)

Großes Garten-Konzert.



Sonntag: **Schwiegermama.**